

Inhalt

Vorwort	4
----------------	---

1. Miteinander leben in Klasse und Schule

1.1 Willkommen sein	5
1.2 Klassenraumgestaltung	6
1.3 Tischordnung	7 - 8
1.4 Der erste Schultag	8 - 10
1.5 Angenommen sein	10 - 12
1.6 Wir sind füreinander da!	12 - 15
1.7 Eigene Wertschätzung erfahren	15 - 17
1.8 Umgang mit Konflikten	17
a) Kummerkasten	17 - 18
b) Klassenrat	18 - 21
c) Streitschlichter	21 - 25

2. Miteinander leben in der Familie

2.1 Was macht meine Familie aus?	26 - 27
2.2 Rituale in der Familie	28
2.3 Familienwürfel	29
2.4 Gemeinsam stark	30 - 31
2.5 Etwas gemeinsam entstehen lassen	32
1) Erschafft etwas gemeinsam	
2) Lasst gemeinsam etwas wachsen	33

3. Anhang

Anlage 1: Beispiele für Willkommensgrüße	34
Anlage 2: Detektivspiel	35
Anlage 3: Geburtstagskalender	36
Anlage 4: Steckbrief	37
Anlage 5: Symbolkarten für die Klassendienste	38 - 40
Anlage 6: Konflikte in der Klasse	41 - 42
Anlage 7: Richtig zuhören üben	43
Anlage 8: Gefühle pantomimisch darstellen	44
Anlage 9: Gefühle-Memory	45

Anlage 10: Arbeitsblatt „Eisbergmodell“



**Netzwerk
lernen**

Vorwort

Die Lebensbereiche Klasse, Schule und Familie sind von Kind zu Kind vielfältig und unterschiedlich. Auf vielfältige Art wird zum gelingenden Umgang in unterschiedlichen Strukturen beigetragen. Von der eigenen Wertschätzung ausgehend zum achtsamen und höflichen Umgang mit unseren Mitmenschen wird Bewusstsein für eine positive Gemeinschaft geschaffen. Dies kann sich in vielen Bereichen zeigen, wie z.B. in Helferaufgaben, Patenschaften, Schulraum- oder Gartengestaltung, Schulsanitätsdienst, Streitschlichter, Patenschaften...

Miteinander leben kann so schön sein!

In dieser Handreichung werden einige Ideen aufgezeigt, die zu einem gelungenen Miteinander im Klassenzimmer, in der Schule oder auch in der Familie beitragen können. Ich beschreibe Ihnen in den einzelnen Kapiteln meine persönliche Arbeitsweise in der Klasse, dabei ist es relativ egal, wie alt die Kinder sind.

Angefangen beim Kind selbst sollen die Schülerinnen und Schüler gestärkt werden, zunächst sich selbst richtig wahrnehmen zu können, ein starkes Selbstbewusstsein entwickeln zu können und auch andere richtig wahrnehmen zu können. Sobald sie Ihren Schülerinnen und Schülern auf Augenhöhe begegnen und diese eine Wertschätzung von Ihnen als Lehrperson erfahren, wird die Umsetzung der Beispiele nicht schwierig werden. Allein die gegenseitige Wertschätzung und ein achtsamer Umgang untereinander motiviert ungemein. Auch verhaltenskreative Kinder, bzw. besonders diese Kinder, genießen es, wenn sie wertgeschätzt werden. Sicher ist das im Schulalltag vielleicht auch nicht immer einfach, aber jeder Mensch hat etwas Liebenswertes an sich. Das dürfen Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, gerne auch den vielleicht gestressten Eltern sagen. In diesem Heft finden Sie auch einige Tipps und Beispiele, die Sie Eltern mit an die Hand geben können, damit auch das Leben in der Familie (wieder) entspannt wird. Vor allem im Bereich „Familie“ möchte ich Anregungen geben, für einfache kleine Rituale, die sich simpel, schnell und effektiv umsetzen lassen. Geben Sie diese Anregungen gerne auch den Eltern mit an die Hand oder als Hausaufgabe auf.

Kinder und auch noch Jugendliche lieben es, wenn sie sich auf Rituale beziehen und vor allem verlassen können. Gerade für Kinder, die zuhause nur wenige oder gar keine Rituale pflegen und erfahren, ist es wichtig, dass sie diese im schulischen Umfeld erfahren. Das beginnt mit einer pünktlichen Vorviertelstunde, bis hin zu einer gemeinsamen Adventsfeier der Schule oder einem gemeinsamen Tagesabschluss bis hin zu einem möglichen gemeinsamen Ritual vor den nächsten Ferien, z.B. ein gemeinsames Frühstück.

Verändern Sie diese Vorlagen ruhig und passen Sie sie Ihrem eigenen Stil an. Der Verlag und ich würden uns über Rückmeldungen der Umsetzung freuen.

Viel Vergnügen beim Umsetzen.

Ihre Christiane Vatter-Wittl

Bedeutung der Symbole:



Einzelarbeit

EA



Partnerarbeit

PA



Arbeiten mit der ganzen Gruppe



Arbeiten in



Schreibe ins Heft/
Vollversion ordner
**netzwerk
lernen**

1.1 Willkommen sein



Herzlich willkommen!

Ein wertschätzender Umgang untereinander beginnt für mich bereits zu Beginn eines Schuljahres, noch vor dem Betreten des Klassenzimmers.

Kennt man die SchülerInnen bereits, so ist es immer leichter, ein neues Schuljahr zu beginnen, denn dann freut man sich wahrscheinlich schon aufeinander.

Kindern und Jugendlichen – egal welchen Alters – ist es immens wichtig, dass man ihnen auf Augenhöhe begegnet.

Daher begrüße ich meine SchülerInnen nach den Ferien, vor allem nach den großen Ferien, immer mit einem Händedruck. Entweder bereits in der Aula oder ich warte vor dem Klassenzimmer auf sie und begrüße jeden einzelnen persönlich und heiße ihn oder sie herzlich willkommen.

Während sich die ersten im neuen Klassenzimmer schon orientieren und sich Plätze aussuchen können, werden die Kinder, die etwas später kommen, mit der gleichen Wertschätzung begrüßt wie die anderen. Auch für schüchterne Kinder baut diese Begrüßung bereits erste Hemmschwellen ab und zeigt ihnen, dass sie willkommen und angenommen sind.

Danach finden alle meine Schülerinnen und Schüler einen kleinen Willkommensgruß auf ihrem gewählten Platz. Hierbei handelt es sich um einen Schokoriegel, eine Haselnusschnecke oder ähnliches. Darauf ist ein kleiner Aufkleber platziert, auf dem „**Herzlich willkommen**“, „**Schön, dass du da bist**“, oder ähnliches steht. Motivierend ist es ebenfalls, wenn die SuS, ebendiesen Willkommensgruß auch an der Klassenzimmertüre wiederfinden.

Das Foto kann man auch gleich als ersten Gesprächsanlass nach den Ferien nutzen und über Erlebtes sprechen.

Anmerkung: Ähnliches bekommen die SuS auch am Ende des Schuljahres als Feriengruß, doch dazu später.



► Im Anhang (Anlage 1) finden Sie verschiedene Beispiele für einen solchen Willkommensgruß

1.2 Klassenraumgestaltung

Da die Schulen und Klassenzimmer immer mehr vom Lernraum zum Lebensraum übergehen, gehört ein schön gestalteter Klassenraum, in dem sich Schüler und Lehrer wohlfühlen, für ein wohlwollendes Miteinander dazu. Gerade in Ganztagesklassen ist es besonders wichtig, dass sich die Kinder wohlfühlen, schließlich verbringen sie einen Großteil des Tages in der Schule bzw. im Klassenzimmer. Aber auch Kinder der Regelklassen schätzen es sehr, wenn sie einen Raum haben, in dem sie sich wohlfühlen. So ist es auch schön, wenn sich die Schüler im Raum selbst wiederfinden.

Das beginnt bereits mit der Gestaltung der Zimmertüre. Schön ist es, immer zu wissen, wer in einem Zimmer drin ist, bzw. wer dazu gehört. Dieses Dazugehörigkeitsgefühl stärkt man immens, wenn man bereits an der Türschwelle mit der Gestaltung beginnt.

Die Möglichkeiten sind vielfältig, z.B.

- **Einen Geburtstagskalender** an der Innenseite der Türe aufhängen, dieser könnte z. B. von verschiedenen Blumen oder Heißluftballons, die die Kinder anfertigen, gestaltet sein.
- In höheren Klassen bieten sich **Mauern** an, auf denen die Namen der Kids als eine Art Graffiti zu sehen sind.
- Auf **Kratzpapier** kann man die Namen kratzen lassen und damit die Türe gestalten.
- **Fingerabdrücke** der Kinder können gestempelt und vergrößert werden; die Rillen dazwischen werden anschließend ausgemalt und am Ende wird das Ganze auf schwarzes Tonpapier geklebt; das Ganze sieht sehr effektiv aus und trägt auch zu einem Wir-Gefühl in der Klasse bei.



Auch im Klassenzimmer ist es schön, wenn die Kinder einen Rückzugsraum bekommen.

Eine kleine Lese- und Spielecke kommt immer gut an und wird oft sehr gut genutzt. Die Kinder bringen meist auch noch eigene Bücher mit, die sie den anderen zum Lesen zur Verfügung stellen. So kommen oft Gespräche über die gelesenen Bücher zu Stande und man erfüllt außerdem einen großen Punkt innerhalb der Leseförderung.

Regale zur Ordnung der eigenen Unterrichtsmaterialien und die der Schüler sehen ebenso

1 Miteinander leben in Klasse und Schule

1.3 Tischordnung

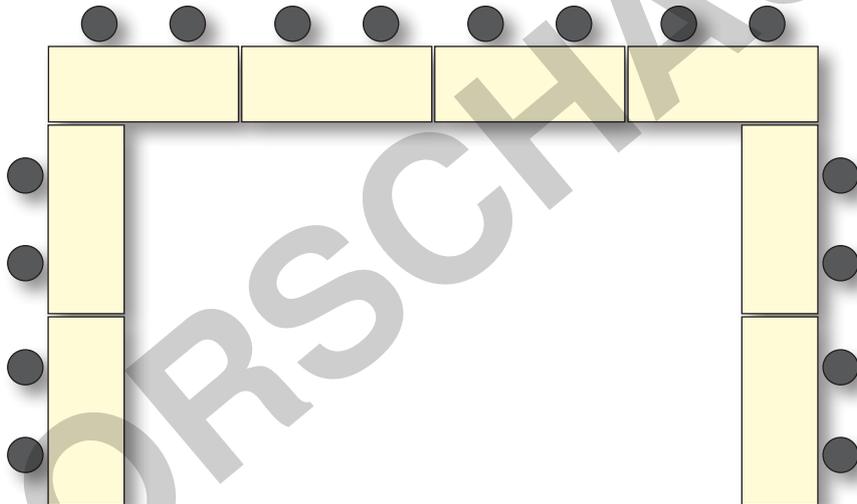
In unzähligen didaktischen Handreichungen werden die verschiedensten Sitzordnungen, die in einem Klassenzimmer möglich sind, thematisiert und deren Nutzen begründet.

Fakt ist allerdings, dass Sie die Sitzordnung wählen sollten, bei der Sie am besten unterrichten können und sich auch wohlfühlen. Was bringen Ihnen Gruppentische, wenn Sie Gruppenarbeit kaum umsetzen und Ihre Schüler diese nur dazu nutzen, um im falschen Sinne zusammenzuarbeiten und nur zu schwätzen oder Unsinn zu treiben?

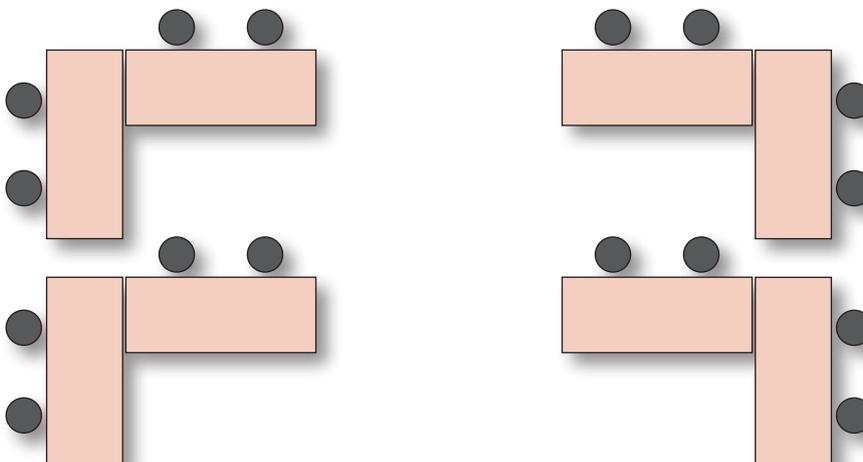
Zwar gibt es immer Verfechter des Frontalunterrichts und auch der entsprechenden Sitzordnung. Jede Lehrkraft sollte aber für sich selbst herausfinden, was der Klasse gut tut. Man sollte sich aber nicht scheuen und den Mut haben, durchaus auch einmal wieder etwas Neues auszuprobieren.

Daher hier einige Vorschläge für mögliche Sitzordnungen:

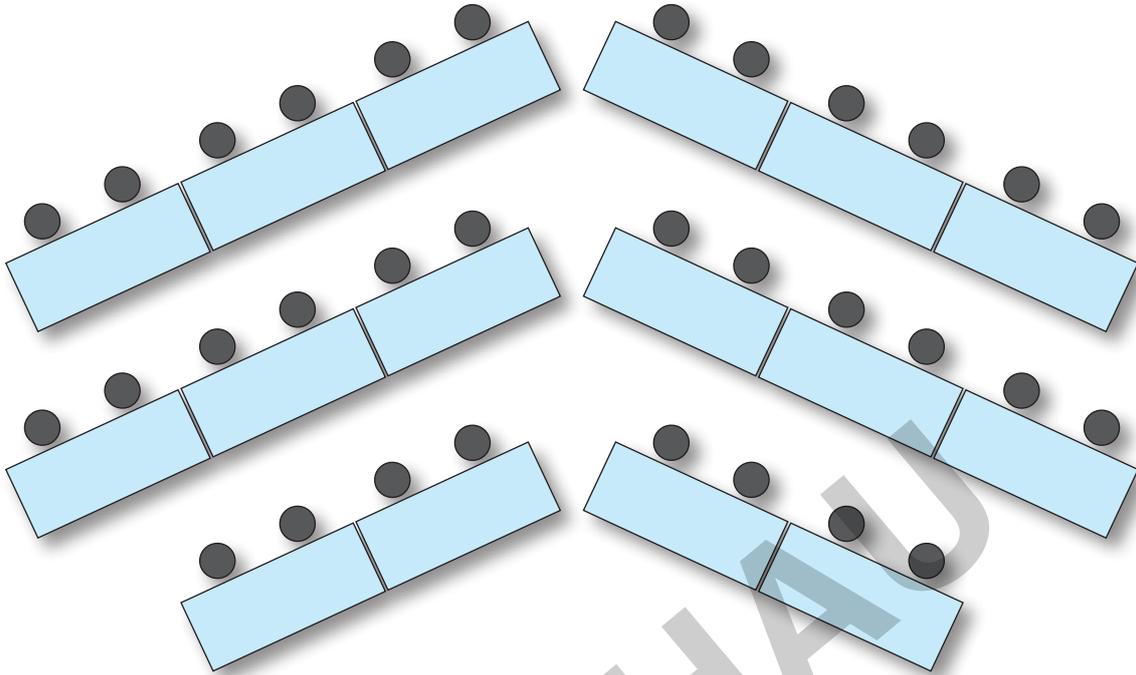
U-Form



L-Form



V-Form SuS sitzen etwas schräg zur Tafel/zum Beamer, um besser lesen zu können:



1.4 Der erste Schultag

Wertschätzung erfahren die Kinder immer am meisten, wenn sie merken, dass man ihnen zuhört.

Jeder Tag und jede Schulstunde bietet sich an, den Kindern die eigene Aufmerksamkeit zu schenken, damit sie sehen,

- **ich bin angenommen**
- **ich bin wichtig und**
- **was ich sage, wird gehört!**

Nehmen Sie sich die Zeit zuzuhören, auch wenn dabei eine Matheaufgabe weniger geschafft wird. Gerade in einem Lehrer-Schüler-Verhältnis ist es wichtig, dass man Vertrauen zueinander hat und dieses besondere Vertrauensverhältnis aufgebaut wird; das bringt allen Beteiligten mehr und ist wieder ein Zeichen gegenseitiger Wertschätzung.

Für eher schüchterne Schülerinnen und Schüler oder Sprachanfänger bieten sich verschiedene Sprech- oder in höheren Klassen auch Schreibenanlässe an.

Viele kennen noch den obligatorischen ersten Aufsatz über „Mein schönstes Ferienerlebnis“. Für viele Schülergenerationen ein lästiges Übel oder sogar ein Graus, schließlich passierte nichts mehr damit, wenn die Aufsätze einmal geschrieben waren.

Nehmen Sie sich trotzdem das Thema als ersten Gesprächsanlass, aber verändern Sie es

1 Miteinander leben in Klasse und Schule

Auch das ist ein Zeichen der Wertschätzung, wenn sie einem Kind zutrauen, einem anderen Kind etwas zu erklären. Das fragende Kind lernt wahrscheinlich auch eher von dem Kind, das erklärt, als wenn Sie es ihm zum wiederholten Male vorbeten, schließlich antwortet jedes Kind auf seine Weise. So werden auch die unterschiedlichen empathischen Zugänge der einzelnen Schüler gestärkt.

Nutzen Sie deshalb auch die Gelegenheit, sich selbst einmal zurückzunehmen. Die Kinder erklären zu lassen, entlastet sie selbst und stärkt die anderen.

Ein weiterer Aspekt bei Hilfestellungen durch die Schüler selbst sind sogenannte „Lesepaten“.

Gerade in die Grundschule kommen die Kinder mit unterschiedlichsten Voraussetzungen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen. Während die einen schon lesen können, kennen die anderen zwar alle Buchstaben, tun sich aber mit den Laut-Zuordnungen zu den Buchstaben noch schwer. Auch Kinder mit Migrationshintergrund profitieren von den Lesepaten.



Das Prinzip ist ganz einfach, gute Leser setzen sich zu schwächeren Lesern und üben mit ihnen gemeinsam.

Das kann sehr vielfältig aussehen. Entweder liest der Gute vor und der andere hört zu (wobei hier zusätzlich das Hörverstehen geschult wird, was auch ein enorm wichtiger Prozess für die Erarbeitung von weiteren Kompetenzen ist) oder anders herum. Der Schwächere liest vor, auch wenn er anfangs etwas Hemmungen haben wird, und der andere hört zu.

Dabei sollte vorher ein wertschätzender Umgang miteinander ausgemacht werden und nicht gleich jeder Fehler allzu kleinlich beachtet oder gar kommentiert wird, was sich wiederum negativ auf das Selbstbewusstsein des Schwächeren auswirken würde. **Nach ein paar Leseinheiten wäre es optimal, wenn sich der Pate und der Lerner beim Lesen abwechseln würden und so auch gemeinsam tolle Texte lesen können.**

Achten Sie zudem darauf, ein lesebegeisterndes Umfeld zu schaffen. Themenboxen, Klassenbücherei etc. sind schnell zusammengestellt (manchmal übernimmt das der örtliche Buchhandel auch gerne freiwillig und teilweise kostenlos). So lernen die Kinder auch einen wertschätzenden Umgang mit dem Medium Buch und die Faszination rund um die wertvollen

Geschichten darin
**netzwerk
lernen**

zur Vollversion

1 Miteinander leben in Klasse und Schule

1.7 Eigene Wertschätzung erfahren

Vor allem Kinder im Grundschulalter wollen in ihrem Verhalten „gefallen“. Die positive Bestärkung seitens der Familie, aber auch seitens der Lehrer ist ihnen deshalb sehr wichtig.

Nutzen Sie dieses Bedürfnis der Kinder und stärken Sie damit auch gleich das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen Ihrer Schützlinge. Ein Kind, das positiv bestärkt wird, wird enorm an Selbstvertrauen gewinnen. Dabei können Sie auch getrost Unterschiede machen und differenzieren, schließlich gehen wir in unserem täglichen Lehrertag ja ständig auf die individuellen Kompetenzen ein. So bringt **ein Lob an der richtigen Stelle** oft mehr als ein Haufen Zusatzarbeit.

Loben Sie bewusst, gerade bei schüchternen oder zurückhaltenden Kindern. Aber auch bei eher Extrovertierteren darf ein Lob nicht fehlen. So nutzen Sie die Stärken der Kinder optimal und die Schülerinnen und Schüler trauen sich langfristig mehr zu.

Nichtsdestotrotz können Sie aber mit den Schülern auch eine **Selbstreflexion durchführen**.

Unter dem Motto „Wer bin ich? – Das kann ich!“ können Sie auf spielerische Weise mit den Kindern erlebbar machen, was sie auch in ihren jungen Jahren schon alles erlebt und fertiggebracht haben.



- **Besorgen Sie sich große Papierrollen** – die gibt es oft günstig bei Druckereien bzw. Zulieferfirmen für Zeitungen oder Recyclinghöfen, die die Rollen von den Zeitungen wieder abholen.
- **Schneiden Sie für jedes Kind eine Papierbahn ab**, entsprechend der Größe des Kindes.
- **Nun legt sich das Kind auf die Papierbahn.** Ein anderes Kind umrahmt das liegende Kind mit Kreide oder dickem Filzstift. So können sich die Kinder gegenseitig helfen und jeder hat am Ende seinen eigenen Umriss.
- **Im Anschluss daran, wird der Umriss gefüllt.** Lassen Sie die Kinder die Umrisse erst einmal ausmalen und damit sozusagen „anziehen“.
- **Auch das Gesicht darf nicht fehlen.** Es wäre allerdings von Vorteil, wenn die Kinder ein lachendes Gesicht zeichnen würden. Schließlich freuen sie sich ja auch, wenn sie sich im Spiegel ansehen.
- **Danach dürfen die Kinder ihren Umriss noch einmal befüllen mit Sachen, die sie gerne mögen und machen.** Das darf dann wiederum gezeichnet werden, größere Kinder können auch Begriffe hineinschreiben oder auch Fotos ausschneiden und aufkleben. Dabei sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Vom großen Fußballstar über den Legotüftler bis hin zu Sängertalenten oder riesengroßen Bastelfreunden; alles darf sich auf den Papierbahnen wiederfinden. Sie werden sehen, wie schnell sich die Bahnen füllen.
- **Zusätzlich können sich die Kinder auch gegenseitig ein positives Feedback geben:** „ich finde toll, dass du ... kannst/machst!“, auch das darf man darauf schreiben.
- **Am Ende präsentieren die Kinder ihre Werke** entweder selbst oder ein Freund macht das für sie und so erfahren auch unsicherere Kinder: „Ich bin wer und ich kann was!“

Eine weitere schöne Möglichkeit, das Selbstvertrauen zu stärken ist eine sogenannte
„Lobhudelei“

- **Die Klasse sitzt im Sitzkreis oder auch auf ihren Bänken**, je nachdem wie lange sich die Kinder schon kennen.
- **Teilen Sie bunte Blätter aus**, am besten in etwas dickerem Papier.
- Jedes Kind bekommt nun die Aufgabe, zunächst einmal **seinen Namen auf das Papier** zu schreiben.
- Danach wird **ein Platz im Uhrzeigersinn weiter** gerutscht.
- Nun hat **jedes Kind das Blatt seines Nachbarn** vor sich liegen.
- **Die SchülerInnen bekommen nun den Auftrag, sich eine positive (!) Sache zu überlegen**, die sie dem betreffenden Kind gerne sagen möchten. Das kann von „Mir gefallen deine Schuhe“, über „Du bist ein toller Fußballer“, „Du hast so tolle lange Haare“ bis hin zu „ich mag deine ...“ oder „Mit dir spiele ich am liebsten ...“

- Auf Ihr Zeichen hin **rutschen die Kinder wieder einen Platz weiter und schreiben dem nächsten eine „Lobhudelei“ auf seinen Zettel.** Und so geht es weiter, bis wieder alle Kinder auf ihren eigenen Plätzen sitzen und ihre eigenen Zettel vor sich liegen haben.
- **Am Ende liest jedes Kind zunächst einmal für sich alleine sein gefülltes Blatt durch.**

Seien Sie aufmerksam, bereits dabei werden Sie erste Verwunderungen oder pure Freude sehen. Kinder nehmen ihr Gegenüber oftmals noch sensibler wahr, als es ihnen selbst bewusst ist und so können sie auch schnell tolle Sachen aufschreiben. Sowohl für Kinder mit viel, als auch mit weniger Selbstvertrauen tut so eine Lobdusche einfach gut.

Nehmen Sie das Gespräch danach mit der Klasse auf und fragen Sie nach, mit welchen Aussagen die Kinder gerechnet haben, was tatsächlich darauf steht und womit sie überrascht wurden. Lassen Sie aber nur Kinder zu Wort kommen, die auch etwas dazu beitragen wollen und zwingen Sie niemanden, seinen Zettel vorzulesen. Diese Kinder freuen sich im Stillen, aber seien Sie gewiss, auch Ihnen tut das gut und sie werden sich noch lange an die „Lobhudelei“ erinnern.

Das gleiche Prinzip würde übrigens auch gut bei Konflikten in der Klasse funktionieren, doch müssen Sie dann darauf achten, dass die SchülerInnen nichts Negatives schreiben, sondern eher mit „Ich-Botschaften“ arbeiten, in die Richtung „ich würde mir wünschen, dass du nicht mehr haust!“

1.8. Umgang mit Konflikten

Die erste Anlaufstelle bei Konflikten sind eigentlich immer Sie als Lehrkraft. Doch so sehr Sie sich auch bemühen, bleibt im Unterrichtsalltag oftmals nicht genügend Zeit, um sich allen Problemen adäquat zu stellen. **Sie möchten aber auch, dass Ihre Kinder das Gefühl haben, ernst genommen zu werden und dass auch deren Probleme gehört werden.**



Der Kummerkasten

Zunächst würde sich eine Art „Kummerkasten“ im Klassenzimmer für kleinere und größere Probleme anbieten. Hängen oder stellen Sie einen kleinen Briefkasten im Klassenzimmer auf, den die SchülerInnen je nach Bedarf bestücken dürfen.

Wichtig wäre hierbei allerdings, dass der Briefkasten doch in irgendeiner Art und Weise verschlossen ist, sodass die Kinder zwar etwas hineingeben, aber nicht mehr herausholen können. Das obliegt allein Ihnen als Lehrkraft oder auch noch den Klassensprechern, je nachdem wie Sie das handhaben wollen.

Öffnen Sie den Kummerkasten, wenn Sie Zeit haben oder zu einem festen Termin in der

2 Miteinander leben in der Familie

2.3 Familienwürfel

Eine Möglichkeit, Rituale neu zu schaffen oder auszuprobieren, wäre zum Beispiel der **Familienwürfel**. Besprich mit deiner Familie den Würfel und entscheidet, wer mitmacht. Das Mitmachen ist freiwillig, aber es wäre schön, wenn alle zusammenhalten.

Hier findest du ein Beispiel dafür:

Wirf den Würfel und schaue nach, welche Aufgabe bei der geworfenen Augenzahl steht:	
	Heute verzichten wir auf das Fernsehen.
	Wir lesen in einem Buch.
	Wir decken gemeinsam den Tisch und räumen ihn wieder ab.
	Wir spielen im Garten.
	Wir spielen unser Lieblingsspiel zusammen.
	Wir bereiten eine Mahlzeit gemeinsam zu.

Hier kannst du deine eigenen Aufgaben entwerfen, die zu deiner Familie passen:



Wirf den Würfel und schaue nach, welche Aufgabe bei der geworfenen Augenzahl steht:	
	
	
	
	
	
	



3 Anhang

Anlage 1: Beispiele für Willkommensgrüße



Anlage 2: Detektivspiel



Aufgabe: Bearbeite die folgende Aufgabe:

Ihr habt 15 Minuten Zeit, um das Blatt auszufüllen. Bewegt euch im Klassenzimmer und sprecht leise eure MitschülerInnen an.



Achtung:

- ✓ Frage jedes Mal nur eine Sache nach.
- ✓ Frage leise, nicht dass die anderen einen Tipp bekommen!
- ✓ Bejaht ein Mitschüler deine Frage, so schreibe seinen Namen in das passende Kästchen.
- ✓ Wenn du fertig bist und alles ausgefüllt hast, setze dich leise auf deinen Platz und genieße deinen Erfolg, während die anderen noch suchen!

Finde jemanden, der in den Ferien...

...drei Kugeln Eis gegessen hat.	...länger aufbleiben durfte.	...auf einem Pferd oder Pony geritten ist.	...am Strand war.
...in den Urlaub gefahren ist.	...nicht in den Urlaub gefahren ist.	...ein Buch gelesen hat.	...in eine Matschpfütze gesprungen ist.
...eine Sandburg gebaut hat.	...mit dem Fahrrad gefahren ist.	...bei Oma und Opa übernachtet hat.	...seine Geschwister geärgert hat.
...Limonade getrunken hat.	...heimlich länger aufgeblieben ist.	...dem ganz schön langweilig war.	...der sich wieder auf die Schule gefreut hat.

